

# Alles auf weißem Geschirr

**AUSSTELLUNG** Fotograf Juergen Teller zeigt in der Bonner Bundeskunsthalle, wozu ihn sein eigener Name inspiriert hat

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Dass Kuratoren und Museumsdirektoren die Künstler, die sie ausstellen, loben, ist selbstverständlich – wenn sie nicht von der Qualität überzeugt wären, würden sie sie ja auch nicht zeigen. Stutzig werden sollte man allerdings, wenn der Lobgesang zum reinen PR-Sprech mutiert – wie bei der nun eröffneten Ausstellung „Enjoy Your Life!“ von Juergen Teller in der Bundeskunsthalle Bonn.

Da preist Museumsintendant, Mit-Kurator und bekennender Fan Rein Wolfs beispielsweise Tellers „radikal scharfe Intuition“, und Hauptkuratorin Susanne Kleine findet Tellers Bildfindungen schier „unglaublich“ und begeistert sich für seine „absurden Bildkompositionen“. Zudem sei sie „vollkommen überwältigt“, dass

„Teller spaltet seit Beginn seiner Karriere vor 25 Jahren das interessierte Publikum

der 1962 geborene und seit 1986 in London lebende Teller bei einem Fotoshooting „tausende Fotos mache“, der Künstler aber erst im finalen Edit, also bei der Auswahl und Zusammenstellung, die besten herausuche. Solche Sätze muss man sich als Kunsthistorikerin und Ausstellungsmacherin erst einmal trauen zu sagen. Später spricht Kleine noch von der „ungeheuren Intensität, die den Betrachter in den Bann zieht“ – kann sich dann aber den relativierenden Anhang „wenn man offen und tolerant dafür ist“ nicht verkneifen.

Und damit kommen wir zum Hauptproblem. Teller spaltet seit Beginn seiner Karriere als Mode- und Magazin Fotograf vor rund 25 Jahren die interessierte Öffentlichkeit. Manche sehen in ihm einen Provokateur, der sich nicht um Konventionen schert, den Betrachtern den Spiegel vorhält und somit zum Nachdenken anregt – über Schönheit, Hässlichkeit, Mode, Selbstdarstellung oder den Zustand unserer Welt. Andere halten ihn schlicht für einen überschätzten Hipster, der nicht fotografieren kann. Seine Fotos wirken nicht nur wie Schnappschüsse, sie sind es auch, denn für Komposition und



Super-Model Eva Herzigova drapiert Teller – auf einem Teller.

Foto: Teller/Bundeskunsthalle Bonn

## Daten zur Schau

**Juergen Teller: „Enjoy Your Life!“**, Bundeskunsthalle, Friedrich-Ebert-Allee 4, Bonn, bis 25. September

Technik scheint er wenig übrig zu haben, vor allem aber setzt er auf absurde Situationen mit vielen Metaphern, die meist bedeutungsschwanger ins Leere laufen.

Dabei ist dies Teil seiner Strategie. Juergen Teller ist der Gegen-

entwurf zu David LaChapelle und all den anderen Glamourfotografen in der Modebranche, weil er seine Modelle natürlich und unverstellt zeigt. Das wird zumindest gerne behauptet. In Wirklichkeit inszeniert er sie einfach nur be-

wusst hässlich, trivial und manchmal auch entstellend. Sich selbst, das muss man ihm lassen, schont er auch nicht: Immer wieder taucht er nackt, übergewichtig und ungepflegt in seinen Bildern auf. Das soll dann authentisch und wahnsinnig reflektiert bis kritisch wirken und ist doch nur die hässliche Verpackung für lauwarmer Luft.

So auch in der großangelegten und auf drei Räume verteilten Ausstellung in der Bundeskunsthalle. Gleich im Foyer sehen wir eine an Belanglosigkeit kaum zu unterbietende Fototapete mit dem Titel „Siegerflieger“: Sie zeigt eine Sequenz von Fotografien, auf denen Teller selbst im Kreis seiner Familie während des WM-Finales 2014 zu sehen ist und die „die wahnsinnige Freude des Endspiels“ darstelle, so Kuratorin Kleine. Gegenüber präsentiert Teller in einer langgestreckten Vitrine Fotos, die er während einer PR-Tour von Bayern München nach China von seinem Idol Pep Guardiola gemacht hat – und die sich in keiner Weise von den Bildern unterscheiden, die andere Fans von

„Der Fotograf auf PR-Tour mit Pep Guardiola und dem FC Bayern in China

ihren Idolen machen. Keine Spur von Ironie oder gar Medienkritik, wie sie vielleicht ein Martin Parr angewandt hätte. Von Intuition erst recht nicht.

Dann doch lieber den altbekannten Teller. Dem ist plötzlich bewusst geworden, was sein Name bedeutet, und so hat er mit den eigens für Bonn geschaffenen Serien „Mit dem Teller nach Bonn“ und „Plates/Teller“ Geschirr mit ins Bild geholt: Im Kanzlerbungalow fotografierte er das Top-Model Eva Herzigova, die sich auf dem Teppich und einem weißen Teller räkelt. Das ist ja eine lustige Idee, trägt aber nicht für eine ganze Serie, für die er Freunde und einen Esel eingeladen hat, um mit ihnen den Teller-Jongleur zu spielen.

Dass dann auch noch im gesamten Ausstellungsraum stapelweise weiße Teller stehen, sei keinesfalls als Gimmick, sondern als Hinweis gemeint, heißt es. Wer das braucht, dem ist auch nicht mehr zu helfen.